

KULTUR

Ein Feuerwerk an Sinti-Swing

18.10.2012, –

Ausnahmegitarrist Gismo Graf brillierte im Schlosskeller



Gismo Graf und seine beiden Mitstreiter brachten die Schlosskeller-Besucher zum Jubeln. Foto: mf

NÜRTINGEN (mf). Ein Highlight der Swing-Musik erlebten die Besucher des Jazzfrühschoppens am Sonntag im Theater im Schlosskeller. „Ziemlich wenig Bläser“, hatte noch ein Stammgast zu Beginn angesichts der drei Saiteninstrumente gesagt, die auf der Bühne auf ihren Einsatz warteten. Damit wollte er wohl seine Vorliebe für die Dixieland- und Swingmusik zum Ausdruck bringen. Was dann kam, übertraf allerdings nicht nur seine Erwartungen. Es begann ein Feuerwerk an Sinti-Swing, der bei den Zuhörern fast Atemstillstand auslöste – so leise war es beim Unplugged-Vortrag –, der sich am Ende der Stücke in wahre Beifallsstürme auflöste.

Verantwortlich für diese Atmosphäre waren drei absolute Köhner ihres Fachs: An der Sologitarre Gismo Graf, 19 Jahre alt und auf dem bestem Weg zum Nachwuchsstar im Stile von Django Reinhardt, an der Rhythmusgitarre sein Vater Joschi Graf und am Kontrabass Joel Locher, der sich des Öfteren mit Gismo einen Solowettbewerb im Hochgeschwindigkeitsbereich lieferte.

Nicht nur die Jazzstandards der Sintimusik beherrschten die drei Musiker mit beeindruckender Gestaltungssicherheit, auch die Eigenkompositionen des jungen Gismo zeugten von der tiefen Verwurzelung in der musikalischen Tradition seiner Vorfahren – eben absolutely Gypsy, wie auch der Titel der neuen CD des Trios verheißt.

Es war geradezu phänomenal, mit welcher Leichtigkeit und Transparenz sämtliche Stücke dargeboten wurden und zur metronomartigen Rhythmusgrundlage von Joschi Graf und Joel Locher der temperamentvolle, aber trotzdem feinfühlig Solovortrag des Gismo Graf passte. Sein weit entwickeltes Jazzfeeling war hoch ansteckend und verlockte gar manche Fußspitze zum Mitswingen, was aber angesichts der Geschwindigkeit in Muskelkrämpfen oder ehrfürchtiger Schockstarre endete.

Ein seltenes Szenario im Schlosskeller war am Ende dieses Frühschoppens der minutenlange Applaus und Standing Ovationen für den „Tiger Rag“. Und nach den Zugaben mit superschnellen Soli von Gitarre und Bass bei „Sweet Georgia Brown“ war auch wieder der anfängliche Skeptiker wegen der fehlenden Horn-Section versöhnt und stimmte in den frenetischen Beifallsjubel ein.